

Der Zigarettenmangel.

Das „N. Pester Journal“ schreibt: Nicht nur in Budapest, sondern im ganzen Lande ist der Zigarettenmangel stark fühlbar. Während des Krieges hat der Verbrauch an Zigaretten stark zugenommen. Die Leistungsfähigkeit der Zigarettenfabriken ist daher dem ungewöhnlichen Konsum nicht gewachsen. Dieses Uebel wird durch den Umstand gesteigert, daß die ungarischen Tabakfabriken auch den Bedarf Serbiens, Montenegros und eines Teiles von Galizien an Rauchmaterial decken müssen. Außerdem ist die ungarische Tabakregie verpflichtet, der österreichischen Tabakregie ein Quantum ihrer Vorräte zu überlassen, da infolge des Krieges fünf österreichische Tabakfabriken außer Betrieb stehen. Zwei dieser Fabriken fallen in das italienische Kriegsgebiet, die anderen drei befinden sich im Gebiete des nördlichen Kriegsschauplatzes. Der Zigarettenmangel wird übrigens — so versichert man — nur vorübergehend zu fühlen sein. Die Militärverwaltung Serbiens hat nämlich große Tabakmengen aus Mazedonien den ungarischen Fabriken zur Verfügung gestellt. Diese Tabakmengen werden jetzt aufgearbeitet. In den letzten Tagen wurden schon einer Fabrik allein 15 Waggon Tabak zur Verfügung gestellt. Es ist daher ausgeschlossen, daß ein ernster Tabakmangel eintreten könne.